



AÖE News 1: 20–21

Publikationsdatum: 30.07.2019

© Die Autoren | CC BY 4.0

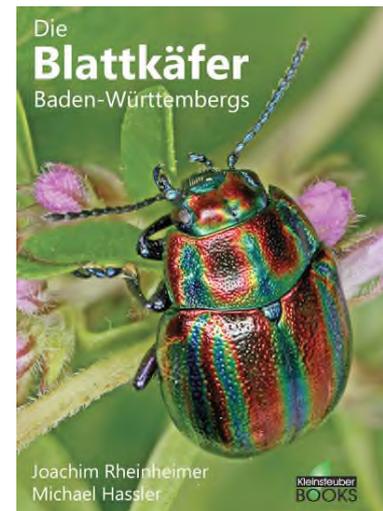
Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Buchbesprechung

RHEINHEIMER J. & HASSLER M., 2018: Die Blattkäfer Baden-Württembergs

Kleinsteuber Books, Karlsruhe, 928 pp.; mit über 1000 Farbfotos und 82 Farbtafeln, € 79,00

Die Buchserie über die Biodiversität in Baden-Württemberg ist völlig zurecht weit über die Grenzen dieses Bundeslandes bekannt. Manche Autoren – man denke nur an den berühmten Bienenforscher Paul Westrich – sind auf diese Weise einem großen Leserkreis geläufig geworden. Das Rüsselkäferbuch von Joachim Rheinheimer und Michael Hassler, das 2010 erschienen ist, habe ich mit großem Interesse „verschlungen“ und halte es nach wie vor für eines der besten modernen insektenkundlichen Büchern des deutschen Sprachraums. So freute ich mich besonders, als im Vorjahr ein neues Buch derselben Autoren über Blattkäfer angekündigt wurde. Gleich vorweg: Meine hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht.



Das neue Werk behandelt alle Blattkäfer im weiteren Sinn, also die Chrysomelidae, Orsodacnidae und Megalopodidae und schließt auch die Bruchinae ein, welche den Entomologen meiner Generation noch als eigenständige Familie geläufig sind und umgangssprachlich als Samenkäfer bezeichnet werden. Sie zusammen stellen mit 543 Arten in Deutschland die drittgrößte Käfergruppe. 451 Spezies kommen in Baden-Württemberg vor, was für den Leser, sollte er nicht aus diesem Bundesland kommen, unerheblich ist, denn das Buch behandelt alle Arten Deutschlands ausführlich.

Alle Blattkäfer sind Pflanzenfresser und viele von ihnen in ihrer Ernährung stark spezialisiert. Zahlreiche Arten können in hoher Dichte auftreten, andere sind durch ihre schillernde Farbe auffällig. Dadurch sind die Blattkäfer – obwohl die meisten Arten sehr klein sind – wohl jedem Naturinteressierten bekannt. Zu den Chrysomelidae zählen viele wirtschaftlich bedeutende Schädlinge wie der Kartoffelkäfer, der Maiswurzelbohrer, die Kohlerdflöhe und der Erbsenkäfer. Weniger bekannt sind die Nützlinge, die in der Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wie des Ragweed (Beifuß-Traubenkraut, *Ambrosia artimisiifolia*) eingesetzt werden.

Das gewaltige Buch (es wiegt über 2 kg) gliedert sich in zwei große Hauptkapitel, einen allgemeinen (147 pp.) und einen systematischen Teil (610 pp.). Gefolgt werden diese von 82 Bildtafeln, einem sehr ausführlichen Literaturverzeichnis (67 pp., ca. 2300 Zitate) und einem Register der wissenschaftlichen Namen. Der allgemeine Teil umfasst 18 Unterkapitel. Hier werden zahlreiche spannende Themen in kurzer und prägnanter Sprache angeschnitten. Er ist eine Fundgrube für den entomologisch Interessierten, auch wenn er sich nicht unmittelbar mit Blattkäfern beschäftigt (was, zugegeben, nach dem Lesen dieses Buches schwerfällt). Man erfährt über die bemerkenswerte Häufung von Fällen der Viviparie (dem Ablegen fertiger Larven) und über die Synthese oder Aufnahme von Giftstoffen aus den Wirtspflanzen, kann sich über Arealveränderungen als Auswirkung des Klimawandels informieren oder staunt über manche Halmfliegenarten (Chloropidae), die an

den Wehrsekreten von Blattkäferlarven saugen. Breiten Raum erhält die Beschreibung von Lebensräumen; kurz und bündig sind die Kapitel Gefährdung und Schutz, Erforschung sowie Datengrundlage und Statistik. Die Querverweise zum Naturschutz und zur angewandten Entomologie bieten zahlreichen Forschern aus diesen Disziplinen wichtige Informationen.

Der systematische Teil folgt der bewährten Gliederung, die bereits vom Rüsselkäferbuch bekannt ist: Er enthält Bestimmungsschlüssel zu den Großgruppen, Gattungen und Arten – eben für alle Arten, die in Deutschland vorkommen, sowie einige potenziell vorkommende Arten, die aus den Nachbarländern bekannt sind. Damit werden die Tabellen in "Die Käfer Mitteleuropas" zumindest für Deutschland auf einen modernen Stand gebracht. Kurz gefasste Absätze zu den Großgruppen und Gattungen sind hochinformativ, geben sie doch einen Überblick über deren weltweite Diversität. Zu jeder einzelnen Art werden die folgenden Informationen geliefert: Basionym und Synonyme; Ökologie; Präimaginalstadien und Biologie; Verbreitung; Gefährdung (mit Einstufung in die Rote Liste). Etwa 80 % der Arten sind als lebende Imago abgebildet, manche auch in einem Präimaginalstadium. Fotos wichtiger Wirtspflanzen sind häufig eingestreut. Trotz allem benötigt diese Information pro Art nur selten mehr als eine Seite Platz.

Auf 70 Farbtafeln sind alle deutschen Blattkäferarten in perfekt präpariertem Zustand abgebildet. Jede Tafel zeigt 9–12 Käfer, also in einer Größe, die Details noch gut erkennen lässt. Die restlichen 12 Tafeln illustrieren bestimmungswichtige Genitalstrukturen; in wenigen Fällen werden hier Strichzeichnungen statt fehlender Fotografien gezeigt.

Für das Frontcover wurde übrigens der Regenbogen-Blattkäfer (*Chrysolina cerealis*) gewählt, ein wahres Juwel der mitteleuropäischen Käferfauna.

Nur wenige Details sind kritikwürdig. Ein paar Tippfehler (z. B. Seitenverweise im Inhaltsverzeichnis) seien bei der Fülle an Text verziehen. Ein Sachregister wäre eine schöne und vor allem für den Nicht-Spezialisten hilfreiche Ergänzung gewesen. Und bei der Wiedergabe einiger Farbfotos erreicht das Werk nicht die hohen Vorgaben des Rüsselkäferbandes: Vor allem zahlreiche Landschaftsaufnahmen und auch so manche Lebendaufnahme erscheinen mir doch zu dunkel geraten. Insgesamt verdient das Werk jedoch größtes Lob, ist es doch den Autoren wieder gelungen, eine große Fülle an Informationen kompakt und trotzdem verständlich lesbar zu präsentieren. Das Buch ist ein Meilenstein der deutschsprachigen Käferkunde und wird vermutlich in Kürze in erster Auflage ausverkauft sein. Man kann sich nur wünschen, dass es junge Entomologinnen und Entomologen anregt, sich mit dieser in Koleopterologenkreisen doch eher vernachlässigten Käferfamilie intensiv zu befassen.

Anschrift des Verfassers:

Herbert ZETTEL
Thaliastraße 61/14–16, 1160 Wien, Österreich.
E-Mail: herbert.zettel@nhm-wien.ac.at